

VERFALL DER BILDUNG?¹

Prof. Dr. Andrei MARGA

Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca / Klausenburg

Abstract: *The present article discusses the assessment of the university system through the society represented through the important names of philosophy and sociology, starting with Schleiermacher and Adorno and ending with Münch and Ließmann. The article contains not only a historical review, but also the personal views of the author about the future development of the educational system.*

Keywords: *educational system, educational development, educational history*

In der europäischen Reflexion kann eine negative Entwicklung hinsichtlich der universitären Bildung festgestellt werden, die wir wahrnehmen können, wenn wir die in der öffentlichen Debatte vorherrschenden Begriffe hinsichtlich der Bildung verfolgen. Bekanntlich ging man im Europa des 19. Jahrhunderts von der mittelalterlichen Universität zur Institutionalisierung eines neuen Bildungsideals über, und zwar durch die übereinstimmende Handlung der vier klassischen Fakultäten – Wissenschaften, Medizin, Recht und Philosophie – sowie durch die Kant, Hegel und Fichte zu verdankende konzeptuelle Verarbeitung. Das Ergebnis war „die Universität als Institution einer philosophisch begründeten Ganzheit aller Wissenschaften, die „universitas literarum“, die entsprechend der „neuhumanistischen Bildungskonzeption“ (Schleiermacher, S. 292) organisiert war.

Die Universität war für die Bildung bestimmt, wobei die Bildung von Humboldt in seiner berühmten Theorie der Bildung des Menschen (1793), als

der Begriff der Menschheit in unserer Person, sowohl während der Zeit unseres Leben, als auch noch über dasselbe hinaus, durch die Spuren des lebendigen Wirkens, das wir zurücklassen, einen so großen Inhalt, als möglich zu verschaffen (S. 235)

aufgefasst wurde. Die Bildung vereinigte damals, in Zweck, Inhalt und Mitteln gleichermaßen die Individualität und die Werte des Zusammenlebens, die Integration in der Gegenwart und das Gedächtnis der Vergangenheit, das Erwerben eines Berufs und die Reflexion hinsichtlich der Bedeutung derselben in der Gemeinschaft, sowie auch die Ideen, Werte und Normen aus der örtlichen Tradition und universalen Formen. Aus dem Gesichtspunkt des „Neohumanismus“ waren das Individuelle und das Allgemeine immer

¹ Ansprache bei der Comenius-Konferenz, Hermannstadt, 5. März 2010

Verfall der Bildung
Andrei Marga

verbunden, sie setzten sich gegenseitig voraus. Aus dieser Verbindung ging die klassische Universität der modernen Epoche hervor, die sich auf einem großen Teil der Welt verbreitete.

Nietzsche war unter den ersten, die feststellten, dass die von seinen Vorgängern zur Zeit der romantischen Aufklärung konzipierte Bildung nur ein Ideal geblieben war. In seinem Buch Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten (1872) beklagt der Philosoph die Tatsache, dass die Schulen „Anstalten der Lebensnot“ geworden sind, die sich den Notwendigkeiten der Wirtschaft, der Technologie und der Verwaltung unterordnen, so dass immer weniger „Anstalten der Bildung“ bleiben (Band 10, S. 717). Nietzsche schreibt:

Die Schule hat keine wichtigere Aufgabe, als strenges Denken, vorsichtiges Urteilen, konsequentes Schließen zu lehren: deshalb hat sie von allen Dingen abzusehen, die nicht für diese Operationen tauglich sind, zum Beispiel von der Religion. (Band 2, S. 220)

Theodor W. Adorno setzt sich mit einer späten Phase dieser „Anstalten der Lebensnot“ auseinander, in welcher sich diese gar nicht mehr mit dem „strengen Denken“ befassten, sondern Teil der Unternehmen und der laufenden Politiken wurden. In Theorie der Halbbildung (1959) spricht er vom „Verfall der Bildung“ und stellt eine eindeutige Diagnose auf: es handelt sich um die „sozialisierte Halbbildung, der Allgegenwart des entfremdeten Geistes“ (Adorno, S. 8). Das bedeutet aber eine Bildung, aus der der Sinn der Dinge und der Handlungen verschwunden ist, gleichzeitig mit der Einsetzung des „Diktats der Mittel, der sturen und kargen Nützlichkeit“.

Das Bewusstsein geht unmittelbar von einer zur anderen Heteronomie über; anstelle der Autorität der Bibel tritt die des Sportplatzes, des Fernsehens und der «wahren Geschichten», die auf den Anspruch des Buchstäblichen, der Tatsächlichkeit diesseits der produktiven Einbildungskraft sich stützt. (Adorno, S. 19)

Theodor W. Adorno bezeichnete den Zerfall jener Bildung, die die universitäre Kultur der letzten beiden Jahrhunderte geprägt hatte, mit strengen aber berechtigten Begriffen, und zwar mit merkantiler und konformistischer „kultureller Industrie“ der späten Modernisierung.

Die Diagnose der Lage änderte sich noch einmal und wurde noch negativer: Konrad Paul Liessmann spricht in Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft (2006) von der „Unbildung“, also vom Aussetzen der „regulativen Funktion“ der ehemaligen Bildung. „*Der entfremdete Geist*“, von dem Theodor W. Adorno noch sprach, wurde zur „*akklamierten Geistlosigkeit*“.

Darin sprach sich ein Programm aus, das mit jenem Geist, der seit Humboldt und Hegel als Subjekt und Objekt von Bildung fungierte, nichts mehr zu tun haben wollte. Ohne Geist, also ohne den Versuch, die harte Rinde der Empirie zu durchdringen und auf einen reflexiven und selbstreflexiven Begriff zu bringen, also ohne das, was Adorno denn

Verfall der Bildung
Andrei Marga

Wahrheit als letzte Referenz von Bildung nannte, kann von dieser nicht mehr die Rede sein. (Liessmann, S. 70=

Die Bildung wurde mit der Formung von „*Fähigkeiten und Kompetenzen*“ ersetzt, und zwar unter den Bedingungen der „Aufhebung jener Individualität, die ehemals als Empfänger und Vermittler von Bildung galt“. Das aber führt dazu, dass die Personen, die in die Bildung eintreten, bloß als „*Humankapital*“ angesehen werden und dass die ganze Organisierung der Bildung entsprechend den wirtschaftlichen Programmen verändert wird. Inzwischen

hat die Bildung nicht länger die Funktion der Reproduktion der ständischen Strukturen der Fachbildung, vielmehr wird sie auf die Vermittlung von Grundkompetenzen verpflichtet, die notwendig sind, um sich auf dem offenen Markt zu behaupten. Sie dient nun der Produktion und Reproduktion von Humankapital, das Rendite erwirtschaften soll. (Münch, S. 30)

Auch wenn die erwähnten Diagnosen eine negative Entwicklung widerspiegeln, manchmal mit radikalen Akzenten, muss erwähnt werden, dass die Indizien zu ihrem Gunsten nicht fehlen und ein praktisches Problem geworden sind. Als Zeichen der Zerbröckelung der Bildung können auch folgende Erscheinungen angesehen werden: das Fehlen der Orientierung in den gegenwärtigen Gesellschaften, die zahlreichen und rückfälligen Krisen, die sie betreffen, die Vermehrung des „negativen Futurismus“ („wir sollen die Dinge lassen, wie sie sind, denn es könnte noch schlimmer werden!“), die Versperrung der Horizonte („wir sehen keine Veränderungschance!“), die zivile Passivität, die Lähmung des Willens.

Andererseits ist auch die Entbindung der Universitäten von ihrer Mission und ihre Selbstauffassung immer mehr in Funktionsbegriffen ein Indikator der negativen Transformation an den Universitäten. Wenn Humboldt die Universität noch als einen „*Gipfel*“ ansah, „*in dem alles, was unmittelbar für die moralische Kultur der Nation geschieht, zusammenkommt*“ und der zeitlich näher an uns gelegene Talcott Parsons in The American University (1973) von den differenzierten Funktionen der Universität sprach – „research and preparation of succession in science; academic training for the profession; general training; contribution to the cultural self-understanding and to the intellectual illumination“ (Parsons/ Plat, 1973) – ist in der neueren Auffassung der Universitäten ihre Mission auf Funktionen reduziert, während die Funktionen in der Anpassung an die gegebene Gesellschaft durch die Bedienung ihrer Programme aufgelöst sind. Über das kulturelle, moralische oder gar bürgerliche Engagement der Universität ist immer weniger die Rede. Es wird immer mehr an „industrialist view“ hinsichtlich der Universitäten bedingungslos angenommen, der eine eindeutige Entscheidung ausdrückt:

For the twenty-first century, the agenda must not be about structures and processes as ends in themselves. The future agenda must be about people: the students' customers, their needs and what, as graduates, they can contribute including in their employers. (Day, S. 28)

Verfall der Bildung
Andrei Marga

Die Anprangerung der gegenwärtigen Lage der Universitäten ist sehr genau: einer der wichtigsten Soziologen unserer Tage, nämlich Richard Münich, schreibt in Globale Eliten, lokale Autoritäten (2009):

The New Public Management ist das zentrale Instrument der neoliberalen Regierungskunst, die auf Verhaltenssteuerung durch Märkte, Quasimärkte, Wettbewerb und Anreize setzt. Dieses Steuerungsmodell muss komplexe Leistungen auf eine überschaubare Zahl von Parameter reduzieren, an denen sich Steuerungsinstanzen (Prinzipale), gesteuerte (Agenten), Akkreditierungsagenturen und Kunden orientieren können. (Münch, S. 74-75)

Die Folgen sind tiefgreifend: der Wissen und Bewusstsein besitzende Fachmann wird mit dem Beamten ersetzt, der bemüht ist, die quantitativen Parameter von irgendwo abzulesen; die Entscheidungsautonomie des Professors wird mit der Eingliederung in Programme ersetzt; die Entprofessionalisierung des Lehrkörpers wird durch die Erfüllung messbarer Parameter ersetzt; die Bürokratie des Audits übernimmt den Vorsprung gegenüber den noch gebliebenen Fachleuten, während die Lehrtätigkeiten und die wissenschaftliche Forschung unter dem Druck der zu erfüllenden rein quantitativen Indikatoren verzerrt werden; die Evaluierungs- und Akkreditierungsagenturen werden zu Instanzen der beruflichen Konsekrierung, während das Berufsideal die Erfüllung der Standarte derselben oder das Ergattern von Grants wird; eine Bürokratie der Qualitätskontrolle wacht über die Anwendung der Standarte, ohne die Verantwortung dessen zu übernehmen, was sich daraus ergibt; die Universitätsprofessoren verlieren ihre ehemalige Autorität und werden eine Art von Beamten, die wertvolle Titel führen; die lehrreiche Beziehung Lehrer – Student wird mit der Beziehung Bietender – Kunde ersetzt; die Zukunft wird in diesem Leistungshorizont abgeschlossen, den viele Leute als einzig möglichen ansehen, was auch von der Tatsache bezeugt wird, dass fast gar keine politische Partei „*the new public Management*“ in Frage stellt.

Ich bin der Ansicht, dass diese Diagnose, wie auch immer die Argumente verwendet werden, wahr bleibt. Es ist realistisch zu erkennen, dass

die neue Form von Governance mit dem neuen Bildungsmodell wahlverwandt ist, d. h. die Strukturen ergänzen sich gegenseitig. Das neue Bildungsmodell stellt Bildung auf Wissens- und Kompetenzerwerb um und zerlegt den Prozess in einzeln abgeprüften Kursen, die nahezu beliebig kombiniert werden können. Die Vielzahl der damit verbundenen Einzelprüfungen eignet sich als Leistungsindikatoren für das »Qualitätsmanagement«. An die gemessenen Erfolge wird dann an den Universitäten die so genannte »Leistungsorientierte Mittelverteilung« (LOM) geknüpft. Dieses System belohnt die Zerlegung eines Studiengangs in eine möglichst große Zahl kleinster Kurseinheiten mit entsprechenden Teilprüfungsleistungen (Münch, S. 76.)

Verfall der Bildung
Andrei Marga

Mit dieser negativen Diagnose wird aber nicht alles über die derzeitige Lage ausgesagt. Ich bin der Meinung, dass *wir uns, wenigstens in Europa, am Ende eines Zyklus befinden, der von einer grundlegenden Veränderung geprägt ist: die Thematisierung der Exzellenz im Unterricht, an den Universitäten im Speziellen, die die Umorganisation der Governance veranlasst*. Diese Thematisierung ist eine effektive Chance den Verfall der Bildung aufzuheben, sicher aber nur eine Chance, die ausgenutzt werden muss.

Literatur

1. Adorno, Theodor W.: *Theorie der Halbbildung*, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2006.
2. Friedrich Nietzsche Menschliches, Allzumenschliches in Colli, Giorgio / Montinavi,azzino (Hrsg) *Friedrich Nietzsche Nachgelassene Fragmente. Kritische Studienausgabe*, Band 2, 1980
3. Friedrich Nietzsche Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten in Colli, Giorgio / Montinavi,azzino (Hrsg): *Friedrich Nietzsche Nachgelassene Fragmente. Kritische Studienausgabe*, Band 2, 10, 1980
4. Day, Graham: *One Individualist View*, in *Universities in the Twenty-First Century*, Paul Hamley Foundation, National Commission on Education, London, 1994.
5. Humboldt, Wilhelm von, *Theorie der Bildung des Menschen*, in Wilhelm von Humboldt, *Werke*, Band 1.
6. Liessmann, Konrad Paul: *Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft*, Piper, München, 2008.
7. Münch, Richard: *Globale Eliten, lokale Autoritäten. Bildung und Wissenschaft unter dem Regime von PISA*, McKinsey&Co., Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2003.
8. Parsons, Talcott / Plat, G. M.: *The American University*, Cambridge University Press, 1973.
9. Schleiermacher, Friedrich: *Gelegentliche Gedanken über Universitäten*, Nachwort Reclam, Leipzig, 1990.

Prof. Dr. Andrei Marga studierte Philosophie, ist heute Professor an der Fakultät für Europastudien und Rektor der Babes-Bolyai-Universität Klausenburg. Neben den pur wissenschaftstheoretischen Beschäftigungen im Bereich der Philosophie, ist der Autor schon seit langen im Bereich der Bildungspolitik tätig, nicht nur auf wissenschaftlicher Ebene sondern auch in seiner Qualität als langjähriger Rektor der BBU und ehemaliger Bildungsminister Rumäniens.